

Erscheint täglich.

mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 M.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditien
1 M. 5 Pf.



Expedition:

Markt Ecke Laube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:

für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 A.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N° 107.

Hirschberg, Freitag den 11. Mai.

1883.

Das Krankenversicherungs-Gesetz.

Der Reichstag hat nunmehr die zweite Berathung des Krankenversicherungs-Gesetzes beendigt und zu einem glücklichen Ende gebracht. Es ist nur ein Punkt übrig geblieben, über welchen noch keine Einigung besteht, derjenige der Versicherung der landwirthschaftlichen Arbeiter. Doch bezieht sich die Meinungsverschiedenheit nur auf Erwägungen behufs der Durchführbarkeit der allgemeinen Versicherung der ländlichen Arbeiter. Während die Regierung vorgeschlagen hat, die Einführung der Versicherung dieser Arbeiter von einem Beschlusse der Gemeinde abhängig zu machen, hat der Reichstag die Versicherung auch jener Arbeiter als obligatorisch hingestellt. Im Grunde unterscheiden sich beide Vorschläge nicht.

Die Verhandlungen über den Entwurf sind verhältnismäßig sehr schnell und glatt verlaufen, wie es sich im Ganzen selten bei einem so wichtigen Gesetz zuge tragen haben mag. Eine Debatte von Bedeutung fand nur noch bei der Beitragspflicht der Arbeitgeber zur Krankenversicherung statt. Aber auch hier war die große Mehrheit so sehr von der Nothwendigkeit dieses Grundsatzes durchdrungen, daß kaum noch von einem ernsteren Kampf die Rede war. Nebenhaupt wurde der Kampf gegen die Vorlage nur von einer kleinen, sich um den Führer der Gewerkvereine schaarenden radicalen Partei geführt, welche die Interessen der Arbeiter am besten dadurch zu fördern glaubt, daß sie sie in einen möglichsten Gegensatz zu den Arbeitgebern stellt, sie auf die Selbsthilfe hinweist und von allen scheinbar lästigen Verpflichtungen befreien will. Diese kleine und unbedeutende Partei wird hierbei von dem Gedanken geleitet, die Arbeiter als Klasse zu organisieren und zum Kampfe gegen andere Klassen oder politische Parteien auszurüsten, statt sie in Verbindung mit den wirtschaftlichen und

communalen Kräften zu bringen, auf die sie doch mit ihrer ganzen Existenz angewiesen sind. Die Vorlage — und mit ihr die große Mehrheit des Reichstags — sucht statt dessen die im praktischen Leben ganz nothwendige Vereinigung dieser Elemente zu ordnen, das Band zwischen denselben fester zu knüpfen, nicht die Gegenähe zu verschärfen, sondern auszugleichen. Hierin besteht der hauptsächlichste moralische Zweck der Socialpolitik, der nicht minder hoch anzuschlagen ist, wie das Ziel der materiellen Sicherstellung der Arbeiter gegen die Folgen von Krankheit.

Schon heute läßt sich mit Bestimmtheit das Zustandekommen des Krankenversicherungsgesetzes in Aussicht nehmen: die Meinungen über diesen Gegenstand haben sich gellärt und die Überzeugung von der Richtigkeit und Nothwendigkeit der Regierungs vorlage ist eine so feststehende, daß das Bemühen der Gegner, die Sache hier und da zu durchbrechen und zu durchlöcheren und neuen Most in alte Schläuche zu füllen, kaum in's Gewicht fallen und auch nicht von Erfolg gekrönt sein konnte.

Die socialpolitische Reform nimmt auf diese Weise einen guten Anfang und die bisherigen Verhandlungen berechtigen somit zu der Hoffnung, daß auch die weiteren Schritte, so schwierig sie sein mögen, gelingen werden, wenn die Parteien von dem Ernst und der Bedeutung der Reform durchdrungen bleiben, die politischen Parteiverschiedenheiten sich in dieser Frage wie bisher so im Hintergrund halten, wenn sie sich zu einer einzigen sozialen Reformpartei vereinigen, welche im Sinne der Kaiserlichen Botschaft entschlossen ist, das Wohl der Arbeiter wirksam zu fördern und Einrichtungen zu schaffen, welche den Frieden der Berufsklassen unter einander sicherzustellen geeignet sind.

(P. B. Z.)

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Mai. Se. Majestät der Kaiser und König besichtigten heute auf dem Infanterie-Exercierplatz am Kreuzberge das 2. Bataillon des Eisenbahn-Regiments, sowie das 3. Garde-Regiment z. F. und das Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 und nahmen nach der Rückkehr von 3½ Uhr ab die Vorträge des Chefs des Civil-Cabinets entgegen.

Wie verlautet, ist Se. R. H. der Prinz Wilhelm mit hoher Befriedigung von seinem Aufenthalte in Wien und Prag nach Potsdam zurückgekehrt. Obwohl der Besuch des Prinzen nur aus persönlichen freundschaftlichen Anlässen hervorgegangen war, so gewann er durch das herzliche Entgegenkommen der österreichischen Kaiserfamilie und die Wärme, mit welcher sich das Publikum dem Vorgange des Höfes anschloß, sowie namentlich auch durch die sehr sympathische Haltung der Officier-Corps in Wien und Prag einen Charakter, der weit über die ursprünglichen Anlässe hinausging und sich selbst zu einer gewissen politischen Bedeutung erhob. Was der Prinz, wie man aus seinen Neuherungen vernimmt, von Truppen in Wien und Prag gesehen hat, erfüllte ihn mit hoher Achtung vor dem ganzen Zustande der österreichischen Armee und ihrer Leistungsfähigkeit in schneidigen Bewegungen und trefflichem Exerciren.

Das Befinden des Fürsten Bismarck hat sich neuerdings wieder erheblich verschlimmert; namentlich sind es die neuwöchigen Gesichtsschmerzen, welche mit besonderer Heftigkeit auftreten. Der Fürst ist in Folge derselben so angegriffen, daß die Aerzte auf das Entschiedenste Enthaltung von jeder Anstrengung und Schutz vor Aufregungen fordern.

Über die häufige Beschlusunfähigkeit des Reichstages schreibt das "D. T.": "Der Reichstag

In zwei Welten.

Erzählung von Etta W. Pierce.

(Fortsetzung.)

Er zuckte mit seinen Schultern, während er den Sitz einnahm.

"Dem Himmel sei Dank, daß bei allen irdischen Dingen ein Ende ist; wir dürfen also auch vernünftigerweise erwarten, daß Lady Evelin's Besuch zu irgend einer Zeit zu einem Schlusse kommen werde. Ich habe eben nach dem Patienten oben gefragt, Dolly."

Sie hob ihre braunen Augen.

"Nach welchem Patienten?"

"Sarah Johnson. Ich bin froh zu hören, daß es ihr besser geht."

"Und Mrs. Hazelwood's anderer kranker Pflegling," sagte Dolly schlau, "wie befindet sie sich?"

Das weibliche Fürwort war eine kleine Schlinge, mit der sie wenigstens eine Information bezüglich des Geschlechtes der geheimnisvollen Person im südlichen Flügel zu erhaschen hoffte, aber Guy vermied sie vorsichtig.

"Dem andern Pflegling meiner Mutter geht es wohl," war die kurze, ruhige Antwort.

Dann folgte eine Pause.

"Hat der Detectiv aus London schon eine Spur gefunden von dem Mordgesellen, der kürzlich unserem Feste den traurigen Abschluß gab?" fragte Dolly.

"Unglücklicherweise — nein. Der Mann und sein Motiv sind mir noch ein Geheimnis."

Sie saß, gedankenvoll in's Feuer blickend, mit dem

Kinn in einer Hand und mit dem Buche auf ihren Knieen.

"Vielleicht hätte ich Ihnen erzählen sollen," sagte sie, "von einem Landstreicher, den ich vor mehr als einer Woche im Park traf. Seit dem Attentate auf Ihr Leben habe ich viel an ihm gedacht. Er war ein schurkisch aussehender Bursche."

Guy schien betroffen.

"Beschreiben Sie ihn," sagte er.

"Klein, untersegt, mit einer jüdischen Nase und einer Schramme auf der linken Wange — sehr verstohlen im Blick und in der Bewegung."

Guy erhob sich vom Stuhle.

"Ist es möglich?" rief er. "Nun, das Portrait erkenne ich! Ich dachte aber, der Mann sei schon längst gehangen oder deportirt. Wo war er — was sagte er zu Ihnen?"

In wenig Worten beschrieb Dolly ihr Zusammentreffen mit dem Menschen. Nur über einen Punkt schwieg sie, und das war über die Ursache, die sie an jenem Tage in den Park geführt hatte.

Guy hörte in Schweigen zu, nur mehrmals mit den Achseln zuckend.

"Sie kennen also die Person?" sagte Dolly.

Ein Schatten lag über sein sorgloses Gesicht.

"Ja. Es ist ein alter Feind, dessen Haß ich mir vor langer Zeit zuzog, welcher auch — wie es scheint — noch nicht erloschen ist. Er beging vor einigen Jahren einen abscheulichen Mord in Cornwall, worauf ich aufrichtig hoffte, daß er gehangen werde. Er trägt mir einen Groß nach, den er — wie ich zu behaupten

wage — niemals vergessen wird, so lange ein Hauch von Leben in ihm ist. Ich muß sogleich den Detectiv aus London auf seine Spur senden. Der Schurke ist noch nicht gestraft für die Ermordung seines Onkels."

Dolly's braune Augen öffneten sich weit.

"Wer ist er?" sagte sie, "und worin besteht sein Groß gegen Sie?"

Bildete sie es sich ein oder wurde Guy Hazelwood's Gesicht wirklich so ernst und bleich im Scheine der Wachslichter?

"Sein Name ist Murthy Dobbin," antwortete er mit einer harten, wunderlichen Stimme. "Er ist ein geborner Freiass aus Cornwall, obgleich in Wahrheit ein einfacher Taugenichts. Er haßt mich, der Schurke, weil ich ihm die Frau nahm, die er zu heirathen wünschte."

Dolly saß wie versteinert.

"Was meinen Sie?"

"Ich raubte ihm das Mädchen, das er sich bemühte, mit Gewalt zu seinem Weibe zu machen und heirathete sie selbst," sagte Guy Hazelwood, an dem Kaminsims lehnend und hinabstarrend in das Feuer. "Es ist eine elende Geschichte, Dorothy — Gott behüte, daß ich sie wieder aus ihrem Grabe rufe! Ich heirathete sie und einige Jahre nachher befreite mich das Scheidungsgericht und noch später — starb sie!"

Tiefes Schweigen folgte. Nur der Regen schlug gegen das Fenster der Bibliothek und das Feuer knisterte im Kamin.

"Wie seltsam!" sagte Dolly, sobald sie ihre Stimme wieder beherrschte konnte. "Ich träumte nicht, daß Sie

zählt 397 Abgeordnete, zu einem beschlußfähigen Hause gehören deren 199. In der Sitzung vom 6. h. waren 205 Mitglieder anwesend, also wenig über die Hälfte der Gesamtzahl; wie die Fehlenden sich auf die Fraktionen vertheilen, läßt sich schwer feststellen, da eine namentliche Abstimmung nicht stattgefunden hat. Jedenfalls müssen Centrum und Conservative mit einem sehr hohen Procentsatz befehligt sein, da beide Parteien zusammen nur 95 Stimmen aufbringen konnten. Wie soll bei der Gesamtfrage der Dinge, welche das Einsehen aller Kräfte von jedem Einzelnen, der auf dem Boden der Socialpolitik steht, unbedingt verlangt, das vorgestecckte Ziel erreicht werden, wenn von den vielen Verübenen so gar wenig Auserwählte sind?

Ein Colonisations-Verein hat sich nunmehr auch in Berlin, und zwar speciell für die Ansiedlung in den südamerikanischen Republiken organisiert. Gestern Abend hielt derselbe seine, soweit wir wissen, erste öffentliche Versammlung in der „Königsbank“ ab. Es hatte sich eine recht zahlreiche Gesellschaft aus Personen beiderlei Geschlechts dazu eingefunden, Auswanderungslustige, Verwandte von Ausgewanderten und — Neugierige darunter, wir meinen nicht nur die letzte Kategorie — viele Einwohner von Weißensee und Friederichsberg.

Was der Fortschritt zu leisten im Stande ist, hat ein Redner in Dortmund dargethan. Auf das Capitel amerikanisches Schweinefleisch kommend, sagte derselbe: „Ueberhaupt finden sich in demselben Trichinen nicht so oft, als man annimmt; die man darin gefunden hat, waren stets todt. Die Trichinen können die Seereise nicht vertragen.“ Also seelranke Trichinen! Die übrigen bei Behandlung dieses Capitels vorgebrachten Phasen werden Sie sich nach obigem Muster selbst ausmalen können.

Über die Vorgänge in unserem Reichstage schreibt der „Ab.“ leider sehr richtig: Mit einem Parlament, welches so dem Zufall der Wahlen und dem Zufall der Abstimmungen unterworfen ist, daß es in seiner Zusammensetzung keinesweges eine wirkliche Meinung der Nation darstellt und dessen Abstimmungen nicht einmal als ein wirklicher Meinungsausdruck seiner eigenen Mehrheit anzusehen sind, kann weder die Regierung, noch die Nation zufrieden sein. Die Volksvertretung muß eine ernsthafte, wirkliche Vertretung der Nation und ihrer Interessen sein, die auch ihre Aufgabe ernsthaft nimmt, aber sie darf kein Werk und kein Spiel des Zufalls sein, bei dem der leckste und verwegteste Spieler die Oberhand hat.

Cöln. Die „Volkszeitung“ meldet aus Rom, daß die am Sonnabend angelangte preußische Note die Wünsche des Vatican's inbetreff der Erziehung des Clerus und der bischöflichen Jurisdiction übergehe und nur die Freiheit des Sacramentspendens und Messfeierns gegen Gestaltung des Einspruchsrades einzräume. Da die preußische Regierung also die organische Revision der Maigesetze verweigere, so werde der Vatican demnach das Einspruchrecht verweigern müssen. — Wir müssen unsere Ansicht wiederholen, daß die Maigesetze ohne Mitwirkung der Curie selbstständig revidirt werden müssten. Wozu immer nach Rom gehen?

Jemals verheirathet gewesen seien, Cousin Guy! Ist dieses Factum bekannt — hier unter den Gästen, meine ich?

„Ja; aber aus Rücksicht für mich wird nicht davon gesprochen, Dolly!“

Sie streckte ihm unwillkürlich ihre Hand entgegen. Er nahm sie — und drückte sie fest; aber mit einer seltsamen Blässe auf seinem Gesichte und einem eigenthümlichen Schimmer in seinen blauen Augen — jenen Augen, welche allein die Macht hatten, Dolly Hazelwood's Blut aufzuregen. Unter der Asche von Guy's finsterer, sorgenvoller Vergangenheit gab es noch glimmende Kohlen.

„Ich sehe voraus, daß ich über sie keine Frage stellen darf,“ murmelte Dolly, brennend vor Neugierde. „Auch nicht über ihren Namen?“

Er schien mit einer tiefen Aufregung zu kämpfen.

„Ihr Name war Jacquita. Sie hatte spanisches Blut in ihren Adern und war ein wildes, prächtiges Geschöpf, das durch Güte und Geduld wohl hätte bewundert werden können, das aber keines von Beiden in grohem Maße erfuhr von ihrem Gatten. Sie ist todt — lassen wir sie in Frieden ruhen. Gott verzeihe mir! Ich war mehr zu tadeln als sie für das Elend unseres Lebens, denn sie war wenig mehr als ein Kind.“

Dolly blickte auf ihn mit ruhigen, forschenden Augen. Er hatte sein niedrig geborenes Weib geliebt — denn das war sie, er hätte sie sonst nicht einem Cornwall'schen Bauer entführen können. Und nun geschieden und todt — welch' ein trauriges Schicksal! Ein Gefühl

Kassel, 5. Mai. In der hiesigen Garde-du-Corps-Kaserne sind in der Zeit von gestern bis heute früh 30 Husaren plötzlich erkrankt. Man vermutet eine Milchvergiftung als Ursache der Erkrankung.

Italien.

Venedig, 9. Mai. Der Kronprinz des deutschen Reiches reist heute Abend über München nach Deutschland zurück, die Kronprinzessin wird Morgen früh nach Bologna und Florenz gehen. Der Magistrat ließ gestern Abend, als der Kronprinz nach dem Hotel zurückkehrte, auf dem St. Markus-Kanal bengalische Flammen abbrennen.

Provinziales.

-ee- Schleiden, 8. Mai. In den nunmehr in's Leben getretenen Landes-Eisenbahn-Rath sind aus dem diesseitigen Bezirke gewählt worden: Bergrath Ismer als Mitglied und Dr. Paul von Külz als Stellvertreter. — Den 14. Mai wird einer unserer tüchtigsten Mitbürger, Herr Geheimer Sanitätsrath Dr. Scholz, Vater des jetzigen Finanzministers, sein sechzigjähriges Doctorjubiläum feiern. — Das Concert, welches der Waldenburger Bitherclub gab, war sehr gut besucht. Alle Stücke wurden meisterhaft vorgetragen.

Im Lehrer-Vereine hielt Lehrer Strauß einen Vortrag „über die Mutterschule“ nach Amos Comenius. Er führte dabei aus, daß die Mutter die Pflicht hat, nicht nur das körperliche Gediehen ihrer Kinder zu überwachen, sondern daß sie auch für die geistige Entwicklung derselben Sorge tragen muß, um dieselbe körperlich und geistig reif für die Schule zu machen. Der Lehrer hat dann auf dem gelegten Grunde weiter zu bauen. — Im nahen Beiskersdorf wurde vor einigen Tagen eine Eiche gefällt, deren Stammumfang über der Erde 16 Fuß maß. In einer Höhe von 28 Fuß betrug der Umfang noch 3 Fuß. Das Alter dieses Baumes wird von Forstbeamten auf 300 Jahre angegeben. Auf dem Felde des Dominiums Grunau, wo man früher schon auf heidnische Gräber aus dem Jahre 1000 stieß, hat man wieder Urnen von verschiedener Größe gefunden. Dieselben waren mit Asche und Knochen angefüllt. Auch fand man dabei einige bronzenen Schmuckgegenstände.

Lüben, 7. Mai. In der vorigen Woche wurde der bereits bejahrte Hänsler und Schuhmacher Neisert aus Kreidelwitz in einem Gebüsch zwischen Vorhau und Polach erhangt aufgefunden. Was denselben zu der That getrieben hat, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. — Im hiesigen Kreise gelang es einem Gartenbesitzer, eine Fuchsfaamilie gefangen zu nehmen, und zwar Vater Kleinete selbst nebst Frau Gemahlin, der wackeren Füchsin, sowie deren liebe Kinder in der Gesamtzahl von 11 Stück.

? Goldberg. Bei dem überaus heftigen Gewitter am Himmelfahrtstage traf der Blitz den Blitzaufleiter unseres großen Thurmtes an der evangelischen Kirche und fuhr mit prasselndem Geräusch die Stange hinab in den Erdboden, ohne weiteren Schaden anzurichten. Ein anderer Blitz aber fuhr einem Windmüller in Wolfsdorf durch den linken Arm in der Nähe des Ellenbogengelenks und verbrannte die Fleischstelle. —

echten Mitleids für die unbekannte, unglückliche Jacquita durchdrang Dolly. Sie war eben daran, wieder zu sprechen, als die Thüre der Bibliothek geöffnet wurde und Lady Evelyn Radstock in strahlender Diner-Toilette eintrat.

Ihre Herrlichkeit fuhr mit einem eifersüchtigen, eröthenden Antlitz zurück beim Anblick des Paares am Feuer. Sie begann bereits, das amerikanische Mädchen als eine gefährliche Rivalin zu betrachten.

„Ah,“ rief sie, „ich bin zu viel, wie ich sehe.“

„Keineswegs, theure Lady Evelyn,“ antwortete Dolly mit einem erheuchelten Gähnen, „Sie können meinen Platz einnehmen. Ich habe Kopfweh und gehe zu Bett. Ich versicherte einen Augenblick zuvor Cousin Guy, daß Sie bald erscheinen würden,“ und mit einem schalkhaften Lächeln verließ sie die Bibliothek.

Die Sonne leuchtete aus einem wolkenlosen Himmel, als Dolly am nächsten Morgen hinabging zum Frühstück. Neben ihrem Teller lag ein Brief — ein gelbes Couvert, überschrieben von der bekannten, Spinnenbeine malenden Hand der Tante Prue. Es waren Neuigkeiten von Sea-Biew — von ihrem schmucken, kleinen Geburtsorte, an dem fernen Ufer von Massachusetts. Dolly erbrach eifrig das Siegel. Der Brief war voll kleiner Geschehnisse in Sea-Biew — berichtete alle Geburten, Heirathen und Todesfälle, die seit Dolly's Abreise in der kleinen Stadt vorgekommen waren.

„Ich vermisse Dich mehr, als ich sagen kann, Dolly,“ schrieb Tante Prue, und hier sahen die Worte verschwommen und undeutlich aus, als ob beim Schreiben Thränen darauf gefallen wären. „Viele Dinge haben

Gestern wurde der Arbeiter Hiller aus Hermsdorf (G.) in der Nähe des Dorfes Oberau in einem Gebüsch erhangt gefunden. Eine schmerzhafte und unheilbare Augenkrankheit und der sige Gedanke, daß er die Seinen nicht mehr würde ernähren können, haben den beklagenswerthen Mann — der übrigens 12—1500 Mk. Erspartes besessen haben soll — zu der traurigen That getrieben. — Den Bemühungen der Riesengebirgs-Sektionen Goldberg und Schönau ist es gelungen, die Concession zur Gründung einer Restauration auf dem Hochberg bei Wilmannsdorf zu erlangen. Es wird nun eher möglich werden, diesen vorzüglichen Aussichtspunkt — auf dem man bis jetzt nach mühevollm Steigen keine Erquickung fand — zu besuchen. — Neuerdings hat der Gymnasiallehrer A. Jander in Liegnitz eine sehr empfehlenswerthe Broschüre unter dem Titel: „Liegnitz und seine Umgebungen“ zum Preise von 1 Mk. durch den Druck herausgegeben. In diesem Schriftchen wird speciell auch der herrlichen Umgebungen Goldbergs gedacht. — Der Bürgerverein hielt am 5. Mai, Abends, eine Sitzung im Saale der Bienig'schen Brauerei ab und erledigte in schneller Auseinanderfolge die Tagesordnung, deren wichtigste Gegenstände die Etablierung eines zweiten Rechtsanwalts, sowie die Wieder-aufnahme des sonntäglichen (im Sommer) Choralblasens vom großen Thurm herab, war. Zum Schluß las der Vorsitzende einen interessanten Vortrag über Hygiene.

-x- Löwenberg. Der unter trefflicher Leitung des Polizei-Inspectors Herrn Kieschke stehende Kriegerverein wird beim Görlitzer Kriegerfest durch Herrn Strumpffritter Scholz vertreten werden. Benannter Verein entfaltet sich erfreulicherweise immer mehr und werden fast in jeder Versammlung neue Mitglieder aufgenommen. — Dominium Welkersdorf hiesigen Kreises ist auf der Berliner Mastvieh-Ausstellung mit dem Ehrenpreise der Stadt Berlin, sowie mit zwei anderen Preisen rühmlich ausgezeichnet worden. — In den ländlichen Ortschaften unseres Kreises mehren sich die Brandunglücke in erschreckender Weise. So brannten am 2., 3. und 6. Mai wieder mehrere Besitzungen in Ludwigsdorf, Spiller resp. Rabishau nieder und vermutet man in den drei Fällen vorsätzliche Brandstiftung. In Ludwigsdorf wäre bald ein Ehepaar in den Flammen umgekommen, denn es wurde im tiefschlaf vom Feuer überrascht. Der Gutsbesitzer John Ernst Scholz hat das edle Verdienst, durch Unerborenheit und Nächstenliebe ein solch' schreckliches Unglück verhütet zu haben, denn er holte, mit eigener Lebensgefahr, die Bedrohten glücklich aus den Flammen hervor.

Löwenberg, 8. Mai. Die nächste Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins hier selbst findet am 15. d. im Hotel „du roi“ statt. Herr Rittergutsbesitzer Brause aus Welkersdorf wird Mittheilungen aus den Sitzungen des Central-Vereins erstattan. — Reichenbach. Bei dem ersten Gewitter, welches am 4. d. hier aufzog, erschlug der Blitz in der Nähe von Bertholdsdorf zwei Kühe; zwei Knaben wurden vom Blitz betäubt. Zu Ober-Peilau schlug der Blitz in ein Haus. Die Ortschaften des Niederkreises, Peilau, Girsachsdorf, Elguth, Lauterbach u. s. w. wurden durch

sich wirklich verändert — Kuckuck North, das kleine, lahme Mädchen, das Dir so zugehören war, starb gestern am Scharlachfeber — sie war nur vierundzwanzig Stunden frank und Alles, was Doctor Stephen und andere Ärzte thun konnten, half nichts. Wie Du weißt, liebte er seine Schwester sehr und er ist fürchterlich niedergeschlagen über ihren Verlust.

„Ich sehe voraus, daß Du glücklich bist mit Deinen großen, neuen Freunden, Dolly; sei gewiß, daß das Kind meiner Nichte Hetty kein gutes Glück treffen kann, dessen ich mich nicht herzlich freuen würde; aber das sage ich Dir wieder — sehe Dein Vertrauen nicht auf einen Hazelwood, hänge es nicht an einen von den Leuten Deines Vaters!“

Dolly faltete den Brief ernst zusammen. Wie weit schien sie jetzt von dieser kleinen Welt in Sea-Biew entfernt! Und Kuckuck! Das arme Mädchen! Sie bedauerte den Tod dieses Kindes — bedauerte das Leid Doctor Stephen's — sie bedauerte es wahrhaftig und aufrichtig. Sie sah Guy Hazelwood's fragende Blicke und sagte kurz: „Ein Brief aus Amerika — Doctor North's Schwester ist todt.“ — Sobald das Frühstück vorüber war, gingen Mrs. Hazelwood und ihr Sohn daran, Doctor North ein Beileidstelegramm zu senden und Dolly schlüpfte unbeachtet fort nach ihrem Zimmer.

Sie legte eine Mantille an, setzte ein Hütchen auf ihr reiches, rothes Haar, zog ihre perlfarbigen Handschuhe an und ging unbemerkt die große Stiege hinab, schritt rasch fort durch die lange Allee und trat hinaus auf die offene Straße.

(Fort. folgt.)

wolkenbruchartige Regengüsse überflutet. Das Gewitter hat überhaupt einen weiten District betroffen. In Wüstegiersdorf fuhr ein Blitzstrahl in die Telegraphenleitung des Bahnhofs, zerstörte die Leitung, zertrümmerte gleichzeitig ein Bogensefenster und setzte einige Schriftstücke in Brand.

Reichenbach i. Schl. Der hier voriges Jahr gegründete Eulengebirgs-Verein zählt jetzt schon 208 Mitglieder. Die Wirksamkeit des Vereins war im verflossenen Jahre eine mehr vorbereitet. Jetzt will derselbe mit frischen Kräften an weitere Arbeiten gehen und Alles daran setzen, um auf die reizenden Partien in dem Eulengebirgszuge aufmerksam zu machen. Sämtliche Förster des Eulengebirges sind zu Vereinsmitgliedern ohne Beitragspflicht ernannt.

Fünsterwalde, 1. Mai. Das Resultat der hier stattgefundenen Militär-Aushebung ist insofern ein überraschendes gewesen, als von 224 Militärpflichtigen nur 23 als brauchbar befunden worden sind.

Salzbrunn. Nachdem die Vorarbeiten für den Bau einer Kapelle für evangelische Kurgäste Salzbrunns erledigt und sich bereits die Mauern aus dem Grunde erheben, fand die feierliche Grundsteinlegung statt.

Steinkirch, 8. Mai. In dem benachbarten Wingendorf wird denn doch der Mangel eines Geistlichen recht fühlbar. Am vergangenen Sonntag war sogar das vereinsamte Gotteshaus verschlossen und die zur Kirche wallenden, frommen Kirchgänger mussten umkehren, oder in dem benachbarten Holzkirch ihrer Andacht pflegen.

* Hermisdorf, bei Waldenburg. Bei Gelegenheit der goldenen Hochzeitsfeier des Berginvaliden Thässler-schen Chapaars wurde Seitens des Herrn Vorsitzenden Sprotte Namens der Gewerkschaft demselben ein Geschenk von 100 Ml. nebst Dedication, Seitens des Herrn Bergwerksdirector Festner Namens der Beamten ein Geschenk von 50 Ml. überreicht.

Vocales.

* Nach einer heute telegraphisch hier eingegangenen Nachricht wurde Grunewald Pascha zum General-Lieutenant ernannt. Eine gewiss freudige Nachricht für die hier ansässige Familie und die Freunde desselben.

* In Bezug auf die Verurtheilung des Dr. med. Lio, welcher den Kaiser und sein Gefolge mit den Worten: "wir wollen uns die 'Blase' einmal näher ansehen," öffentlich bespottete, ist die Fortschrittsprese natürlich sehr erregt.

Unserer Ansicht nach ist es höchste Zeit, daß das schrankenlose Muthen fühlen übermuthiger Menschen gegen Alles, was Autorität und Obrigkeit heißt, besonders auch von Seiten der jüdischen Presse, endlich einmal energisch zurückgedrängt wird.

Wenn unser Fortschrittsblatt dazu bemerkte: "Man hütet sich! auch der harmloseste Ausdruck kann verhängnisvoll werden," so hat es wahrscheinlich einen ängstlichen Rückblick auf seine eigenen "harmlosen" Aussprüche gehabt.

— Oft hört man und zwar mit Recht über die schlechte Beschaffenheit der Kirchenluft klagen, besonders zur Zeit des Frühjahrs. Es giebt ein sehr einfaches Mittel, um dem Nebelstande abzuholzen. Man öffne, womöglich das ganze Jahr hindurch, wenn es das Wetter irgend gestattet, Fenster und Thüren der Kirchen an allen Tagen, welche dem Gottesdienste vorangehen, und das Klagen wird verstummen.

* [Fahresversammlung des Kreisvereins für innere Mission.] Gestern Nachmittag fand im Saale des Kantorhauses hier selbst die Fahresversammlung des Kreisvereins für innere Mission statt. Derselben ging ein Gottesdienst in der Gnadenkirche voran, bei welchem der Reiseprediger Herr Pastor Goebel aus Liegnitz eine recht zum Herzen dringende Predigt hielt. Letzterer war das Schriftwort Offenb. Joh. 3, 2: "Sei wacker und stärke das Andere, das sterben will!" zu Grunde gelegt. Die Versammlung wurde nach 3 Uhr Nachmittags durch den Vorsitzenden, Herrn Superintendenten Prog-Stondorf, eröffnet und lagen folgende Punkte zur Verhandlung vor: 1) Referat über die Volksbibliotheken und Lesezirkel (der Herr Vorsitzende). An ersteren zählt der Kreis 14, welche in verschiedenen Gemeinden vertheilt sind und sich theilweise der gewünschten Frequenz zu erfreuen haben. Die Bibliothek in Schreiberhau soll jetzt nach Peterswaldau und die des letzteren Ortes nach Petersdorf verlegt werden. Außerdem bestehen in ca. 6 Orten ausgedehnte Lesezirkel, wodurch eine große Menge christlicher Schriften zweckentsprechende Vertheilung findet. — 2) Referat über die Herberge zur Heimath (Herr Hauptmann Conrad). Die hiesige Herberge zur Heimath besteht seit 14 Jahren und es ist die Frage des Bedürfnisses außer Zweifel gestellt. Im vorigen Jahre zählte die Herberge 3802 Nachtgäste und 51 dauernde Gäste und hat eine Ge-

samt-Einnahme von 3347 Ml. gehabt, welcher jedoch eine Ausgabe von 4045 Ml. gegenüber steht. Das Deficit von 698 Ml. ist durch Gaben der Liebe gedeckt worden; auch hat sich das Gesamt-Vermögen über 100 Ml. vermehrt. In diesem Jahre steht die Dislocation der Herberge aus der Hapsengasse nach der Pfortengasse bevor. Als sehr wünschenswerth erscheint es, daß die städtischen Handwerksmeister in größerem Verkehr mit der Herberge treten möchten. — 3) Referat über den Dienst an entlassenen Sträflingen (Herr Primarius Fünster). Für diesen Zweck sind vom Kreistage im vorigen Jahre 100 Ml. bewilligt worden (dasselbe ist auch für dieses Jahr bereits geschehen). Davon sind in 8 Fällen, über welche ausführlich berichtet wurde, 60,35 Ml. verausgabt worden. — 4) Für die hiesige Sonntagschule wurden auch für dieses Jahr wieder 60 Ml. bewilligt. — 5) Das Referat über Gründung von Sonntagschulen in der Diöcese mußte wegen Krankheit des Referenten, Herrn Pastor Höhle-Buchwald, ausfallen. Dafür sprach sich Herr Pastor Göbel in längerer Rede über den Segen der Sonntagschulen aus, worauf der Herr Vorsitzende erklärte, die Förderung dieser Angelegenheit in's Auge fassen zu wollen. — 6) Kassenbericht, erstattet vom Schatzmeister des Vereins, Herrn v. Küster-Lomniz. — Demnach betrug Gesamt-Einnahme und -Ausgabe 444,38 Ml. Das in einem Sparkassenbuch angelegte Vermögen beläuft sich auf 300 Ml. Dem Schatzmeister wurde darauf Decharge ertheilt. Es wurden für den Provinzial-Verein wieder 30 Ml. bewilligt. 40 Ml., welche als Ueberschuss verbleiben, sollen zur Verstärkung der einzelnen Bibliotheken verwandt werden. — Der Schluß der Versammlung, welche mit Gebet begonnen, erfolgte gegen 1/2 Uhr, ebenfalls mit Gebet.

* Die General-Versammlung des Vereins für freiwillige Armenpflege und gegen Häuslichkeit wurde gestern Abend im Gasthof zum "Kynast" abgehalten. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtrath Töpler, die Versammlung eröffnet, brachte vor Eintritt in die Tagesordnung Herr Primarius Fünster zwei Fälle, welche den Verein berühren, zur Sprache. Der erste derselben betrifft eine Familie in den Sechsstätten, welche sich in der bittersten Noth befindet. Der Herr Vorsitzende erklärt, diesen Fall bei der nächsten Sitzung der Armen-Deputation zur Besprechung zu bringen. Zum andern bittet der Redner um einen Arbeitsnachweis für ein 16jähriges Mädchen, welches in diesen Tagen aus dem Gefängniß entlassen wird. Es wurde nunmehr in die Tagesordnung eingetreten. 1. Punkt: Jahresbericht des Vorsitzenden. Die Mitgliederzahl des Vereins belief sich am Anfang des vergangenen Etats-Jahrs auf 378, am Ende desselben betrug sie 375. Die Mitgliederbeiträge differierten zwischen 20 Pf. und 5 Ml. monatlich und erzielten im Ganzen 2577,25 Ml. An monatlichen Unterstützungen wurden in Summa 1788 Ml. gezahlt, die Polizei-Verwaltung erhielt als Zuschuß zur Unterstützung armer Handwerksburschen 360 Ml. Außerdem wurden in vorigem Winter 1866 Neuschaffel Kohlen aus Vereinsmitteln angeschafft, welche Menge durch Schenkungen einzelner Wohlthäter erheblich vermehrt worden ist. Sind so im Verein im vorigen Jahre auch keine wesentlichen Fortschritte zu verzeichnen, so hat derselbe doch keine Rückschritte gemacht. — Die Rechnungslegung ergab folgendes Resultat: Gesamt-Einnahme 3740,71 Ml., Ausgabe 3405,38 Ml., Bestand 335,33 Ml., wovon 309,90 Ml. in der Sparkasse angelegt sind. — Bei der nunmehr erfolgten Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt, der Vorsitz befindet sich also weiter in den bewährten Händen des Herrn Stadtrath Töpler. — Der Jahresbericht soll wieder gedruckt und den Mitgliedern zugestellt werden. — Im Interesse des Vereins muß wiederholt der Wunsch ausgesprochen werden, jeden Haus- und Straßenbetitzer abzuweisen. Geschieht letzteres nicht, so kann der Verein seinen Zweck — die Bettelei aufzuheben — auch beim besten Willen niemals erreichen.

* [Unfall-Statistik.] Im Monat April d. J. wurden bei der Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Bank in Leipzig 969 Unfälle angemeldet. Von zehn Todesfällen ereigneten sich drei in Eisensteinbergwerken, die übrigen zu je einem bei 1 Brückenbauanstalt, 1 Cementfabrik, 1 Dachdeckergeräte, 1 Steinbruch, 1 Senfmühle, 1 Spritfabrik und 1 Steinföhlenwert. Die drei lebensgefährlichen Verletzungen entfallen auf 1 Coaksfabrik, 1 Mineralwasser-Anstalt und 1 Spinnerei, während acht Invaliditätsfälle bei 1 Eisenbahnbau, 1 Sägewerk, 1 Steinkohlenwerk, 1 Walzwerk, 2 Gußstahlfabriken und 2 Maschinenfabriken vorgekommen sind.

* [Landwirthschaftliche Vorträge.] Bei der diesmaligen Anwesenheit des landwirthschaftlichen Wanderlehrers Hrn. Otto aus Schweidnitz im Schönauer

Kreise wurden bis jetzt in den Orten Kauffung, Neu-kirch, Falkenhain landwirthschaftliche Vorträge gehalten, die trotz der noch nicht beendeten Saatzeit einen zahlreichen Zuhörerkreis hatten. — In einem der Vorträge über "Zuckerrübenbau" führte Redner etwa Folgendes aus: "Wenn auch die Cultur der Zuckerübe ihrer Ansprüche an Boden und Bestellung etc. wegen weniger für Gebirgsgegenden sich eignet, so wird unter günstigen Verhältnissen ihr Anbau doch versuchsweise auch zu empfehlen sein. Betreffs der Cultur einer nach Güte und Menge befriedigenden Sorte ist in erster Reihe hervorzuheben, daß der Acker vor Winter und tief gepflügt und gedüngt werden muß. Die Saat wird unter vorliegenden Verhältnissen auf Kämme und mit der Hand vorzunehmen sein. Immer ist es wichtig, mit dem Behacken der Rüben so zeitig wie möglich zu beginnen, eine das Auflaufen hindernde Kruste event. durch Walzen schon vorher zu zerstören und weit früher, als es gewöhnlich geschieht, mit dem Einzeln der Pflanzen vorzugehen. Durch östliches Bearbeiten mit Handhacke und Fächer etc. wird für entsprechende Zubereitung der Bodennahrung und so für das weitere Wachsthum der Rüben gesorgt. Nach der Ernte sind die Rüben sofort einzudecken. Das Schaffen der Rüben vermeidet man oft durch nicht zu zeitige Saat und durch Verwendung von völlig reifen Samen. Betreffs künstlicher Düngung sei schließlich erwähnt, daß sich eine solche mit Phosphorsäure dem animalischen Dünger beizugeben stets empfehlen wird.

Über "Nothkleebau" hob der Vortragende an anderem Orte zunächst hervor, daß der Hauptgrund der vielfach in Gebirgsdistrikten lauter werdenden Klage über Unsicherheit derselben der früher und bis in die Neuzeit zu stark betriebene Kleebau — namentlich Samenkleebau — sein dürfte. Dem Nebelstande möglichst zu wehren, hat man den Klee in günstigsten Stand zu bringen, d. h. nicht zu weit vom Dünger, in reines Land, also u. A. nicht zu weit hinter Haferfrüchten, deren gründliche Bearbeitung selbst ihm noch zu statthen kommen wird, ferner in den Winterroggen, statt in die Sommerung einzusäen — er wird hier weniger leicht auswintern und diese Unsaat insonderheit rechtfertigen, wenn der Roggen mit Superphosphat gedüngt wurde; seine Wiederkehr auf demselben Felde dürfte unter 6 Jahren nicht erfolgen. Zur Saat hat man nur den allerbesten Samen zu verwenden. Dringend gebotene erscheint insonderheit in vorliegendem Falle, den Rothklee mit Gelbklee und etwas Gras (italienisches Rheygras, Thymotheegras etc.) zusammen auszusäen, einmal, um den Boden nicht einseitig anzugreifen, ein anderes Mal, um durch die verschiedenen Pflanzen gegen die Wittring die Erträge zu sichern; außerdem wird unter denselben Verhältnissen durch solche Mischsaat der Ertrag erhöht und dadurch auch günstig für die Nachfrucht gewirkt. Zur Pflege des Klee empfiehlt sich bei leicht verkrustendem Boden das Eggen des Klee, bei aufziehendem Boden das schwere Walzen desselben.

Es wurde den Vorträgen mit ungetheilter Aufmerksamkeit seitens der Zuhörer gefolgt und knüpften sich noch interessante Debatten an die berührten Themen. Am Schluß der Versammlungen forderte Herr Otto noch dringend auf, die gebotenen Mittel, um im landwirthschaftlichen Gewerbe nicht zurückzubleiben, wie Besuch von Fachschulen, Besen von Fachblättern, Anschluß an landwirthschaftliche Vereine, ausgiebigst zu benutzen.

* Der Herr Präsident der Königl. Regierung in Breslau hat kürzlich an sämtliche Landräthe des Regierungsbezirks folgende Verfügung erlassen: Aus dem Jahresbericht des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien ergiebt sich, daß im diesseitigen Verwaltungsbezirk noch auffallend wenig Bullenstationen und Stierhaltungs-Genossenschaften bestehen. Da diese, für die Hebung der Viehzucht so förderlichen Einrichtungen dadurch ungemein erleichtert werden, daß die Mittel zur Beschaffung der Zuchttiere aus den Fonds des landwirthschaftlichen Central-Vereins zinslos dargeleihen werden, und die Interessenten jeder Gefahr durch Versicherung bei der hier bestehenden Zuchttier-Versicherungs-Gesellschaft aus dem Wege gehen können, so kann nur angenommen werden, daß von diesen offensären Vortheilen nur deshalb so wenig Gebrauch gemacht wird, weil die ländliche Bevölkerung nicht genügend Kenntniß davon hat. Es erscheint nun um so nothwendiger, diesem Mangel abzuholzen, und auf möglichst zahlreiche Begründungen von Bullenstationen hinzuwirken, als dadurch der Erlass von Kör-Ordnungen für das Rindvieh vorbereitet und unterstützt wird.

* [Die Solisten Bilse's.] Wohl kein Dichter Europas hat eine solche Anzahl hervorragender Solisten aufzuweisen, wie das des Hofmusikdirectors Bilse. Zwei Geigenvirtuosen stehen an der Spitze, Johan

Smit, der Concertmeister des ausgezeichneten Orchesters, und Charles Molé, beide der famosen belgischen Schule entsprossen, der wir die meisten großen Virtuosen verdanken. Der Solocellist ist Herr Cornelis Biégeois, der in Brüssel den ersten Preis erhielt. Christian Kriens, der berühmte Clarinetten-Virtuose, ist ein Kassenmagnet geworden, und ferner Henry Chaussier, ein Waldhorn-Virtuose ersten Ranges, ein Unicum, von dem das "Berliner Fremdenblatt" sagt: "Er bläst die schwierigsten Coloraturen und trillert gleich einer prima donna assoluta. Merkwürdige Effecte erzielt Herr Chaussier mit seinem Piano und den originellen Echo-Nachahmungen; der Künstler wird unfehlbar brennen Kurzem eine Berliner Berühmtheit werden!" — In Hugo Turpe besitzt die Capelle einen unvergleichlichen Cornet-a-Piston-Virtuosen, im Fräulein Elise Janzen die bekannte poetische Harfenistin und endlich in Josef Clam einen Virtuosen hors ligne — auf dem Contrabass. Wer würde es dem Contrabass ansehen, daß man ihm so wohllingende Weisen entlocken kann!

Josef Clam hat es verstanden, dieses Fundament des Orchesters zu einem prächtigen Solo-Instrument zu erheben.

— [Extrazüge nach Schmiedeberg.] Am 13., 14. und 15. Mai kommen Extra-Personenzüge zwischen Hirschberg und Schmiedeberg zur Ablösung. Die Züge fahren 1 Uhr 45 Min. Ortszeit von Hirschberg ab, von Lomnitz 2 Uhr 7 Min., von Mittel-Billerthal 2 Uhr 23 Min. und treffen 2 Uhr 41 Min. in Schmiedeberg ein. In der entgegengesetzten Richtung fahren die Züge von Schmiedeberg 6 Uhr 40 Min. Abends, von Mittel-Billerthal 7 Uhr 1 Min., von Lomnitz 7 Uhr 16 Min. und treffen 7 Uhr 36 Min. in Hirschberg ein.

— Die Restauration auf der Heuscheuer wird Sonnabend den 12. d. M. wieder eröffnet werden. Das Eintrittsgeld, welches die Besucher des Berges bisher an den Wächter der Berg-Restauration zu entrichten hatten, wird fortan nicht mehr erhoben.

— Die Telegraphenleitung nach der Koppe

wurde am Donnerstag, Nachmittags 1/2 Uhr, unter furchtbarem Unwetter beendet. Es war den ausführenden Leuten kaum möglich, sich auf den Füßen zu erhalten. Der Aufstieg an dem Gehänge ist schwierig, häufig findet sich tief durchweichter Boden, Wasser und vornehmlich Glatteis.

— Die schlesischen Wollmärkte werden laut Bekanntmachung der Breslauer Handelskammer in Liegnitz am 5. Juni, in Schweidnitz am 6. Juni, in Breslau am 8. und 9. Juni c. stattfinden.

Familien-Nachrichten.

Bernholt: Dr. D. Peuler m. Clara geb. Gerber, Königsberg. Geburt: Mädchen; Lehrer Steinküster, Elverlingsen. Sohn: Regierungsrath Dr. Schiller, Münsterberg. Gestorben: Rittergutsbesitzer v. Quast, Beetz, Oberförster-Candidat Eggebert, Wilsbach. Oberamtmann v. Melzing, Ebdorf. v. d. Wense, Erbherr auf Holzenstedt. Major a. D. Weyl, Königsberg. Kammerherr v. d. Lancken, Rom. Major Neydecker, Cöln. Amtsgerichtsrath Hartmann, Straßburg. Geometer August Denner, Landesdiener. General-Amtsdienner G. Menzel, Hermsdorf u. K. Stellenbesitzer Tschirch, Straupitz.

Allgemeiner Anzeiger.

Gestern Nachmittag entschloß sanft nach hartem Kampfe unsere liebe Schwester und Schwägerin 2407

Hermine Fenner.

Um stille Theilnahme bitten
die Hinterbliebenen.
Hirschberg u. Növersdorf, d. 10. Mai 1883.

Bekanntmachung.

Am 13., 14. und 15. Mai kommen zwischen Hirschberg und Schmiedeberg Extra-Personenzüge zur Ablösung, und zwar ab Hirschberg 1 Uhr 45 M. Nachmittags, Ankunft in Schmiedeberg 2 Uhr 41 M., ab Schmiedeberg 6 Uhr 40 M. Abends, Ankunft in Hirschberg 7 Uhr 36 M.

Diese Züge befördern Reisende in zweiter und dritter Wagenklasse und halten auf sämtlichen Zwischenstationen. Eine Fahrpreiserhöhung findet nicht statt, jedoch haben die gelösten Retour-Billets auch für diese Züge Gültigkeit.

Görlitz, den 6. Mai 1883. 2387

Egl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.

Die Impfung durch den Impfarzt Herrn Dr. Wehner findet in diesem Jahr a. für die Gemeinde Quirl am Freitag den 18. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in der Gieße,

b. für die Gemeinde Buchwald am Sonnabend den 19. Mai, Nachmittags 3 Uhr, im Gerichtskreishaus statt.

Es haben dazu alle Impflinge, d. h. Kinder unter einem Jahr, sowie alle Revaccinanden, d. h. Kinder, welche in diesem Jahre 12 Jahre alt werden, zu erscheinen.

Buchwald, den 9. Mai 1883. 2396

Der Amtsvorsteher
Frhr. von Rotenhan.

Tuchausstellung Augsburg.

Unsere neue Collection für die Saison ist nun vollständig complet und versenden wir Muster nach allen Gegenden wie bisher franko; Waarensendungen geschehen ebenfalls franko. Wir empfehlen speziell engl. Waterproof, Union Cloth, englische Diagonals, englische Cheviots zu Damen-Regenmänteln und Frühjahrs-Herren-Paletots geeignet, 120 bis 130 Ctm. breit Mk. 1.—, Mk. 2.25, Mk. 3.—, Mk. 3.50, Mk. 4.50, Mk. 6.50 und Mk. 8.50 per Meter. English Gladstone in den allerneuesten Dessins zu seinen egalen Sommeranzügen 138 Ctm. breit Mk. 5.50 per Meter. Wettermäntel- und Kaisermantel-Stoffe in den besten Qualitäten wasserdichter Ware 130 bis 140 Ctm. breit Mk. 6.50 bis Mk. 7.— per Meter. Schwere Landtuche sog. Strapazirtüche für Feuerwehren, Forstleute, Turnvereine, Tüche für Postbeamte, Uniform-, Chaisen-, Livrée- und Billardtüche 118 bis 180 Ctm. breit von Mk. 2.80 bis 16.50 per Meter. Schwarze Tüche, Satin, Croisé, Velours, Tricot 118 bis 140 Ctm. breit Mk. 2.80 bis Mk. 21.— per Meter. Granit, Kammgarne, Cheviots, gezwirnte Buxkins, moderne Anzugstoffe 140 bis 140 Ctm. breit von Mk. 3.50, 4, 5, 6, 7.50 bis 12 Mk. per Meter. Schwarze feine Sommer-Rockstoffe feinster Genre 120 bis 136 Ctm. breit Mk. 3.50 bis Mk. 8.— per Meter. English Leder Mk. 1.70 bis Mk. 3.50 per Meter.

Tuchausstellung Augsburg

Wimpfheimer & Cie.

Adresse für Telegramme: Waaren franko.

Tuchausstellung Augsburg.

Den geehrten Bauherren und Baumeistern empfehle ich mich zur Ausführung von Bauarbeiten in Zink, Pappe und Holz cement bei reeller, gewissenhafter und billigster Ausführung unter mehrjähriger Garantie.

Hochachtungsvoll

August Heyne, Klempnermeister,
Schönau, Ober-Thor Nr. 87.

Die Restauration des Augusta-Bades in Krumbhübel

empfiehlt einem geehrten Publikum ihre vorzügliche Küche, Weine, Biere u. c. zur gefälligen Beachtung.

Warmbrunn, Zietenstraße 236, ist ein wenig gesahenes Vandoulet billig zu verkaufen.

2400

Ein junges, gebildetes Mädchen, Tochter eines Landwirtschaftsbeamten, welches die letzten 4 Jahre dem Haushalt eines älteren Herrn vorgestanden und zugleich die Milchwirtschaft und Flederwizcht des Gutes besorgt hat, sucht per 1. Juli eine ähnliche Stellung oder auch als Stütze der Hausfrau.

Gef. Offerten an das Dominium Groß-Wandrisz bei Jauer.

Dom. Kleppelsdorf bei Lähn sucht zu Johanni einen verheiratheten Knecht zur Arbeit.

Landwirtschaftlicher Verein für Schönau.

Herr Otto, Lehrer an der Winterschule zu Schleiden, wird die Güte haben, den Schönauer Kreis zu besuchen und Freitag den 11. Mai, Abends 7 Uhr, in Ketschdorf einen landwirtschaftlichen Vortrag zu halten. Solches wird mit der Bitte um regen Besuch des lehrreichen Vortrages bekannt gemacht.

Der Vereins-Vorsitzende.
v. Küster.

Berliner Börse vom 9. Mai 1883.

Geldsorten und Banknoten.

	Zinsfuß.		
20 Frs.-Stücke	16,23	Pr. Bd.-Tr. Pfdr. rückz. 115 .	4½ 110,70
Imperials	—	do. do. rückz. 100 .	4 98,50
Deßterr. Banknoten 100 Fl.	170,75	Preuß. Hyp.-Brs.-Act.-G. Cent.	4½ 101,50
Russische do. 100 Ro.	202,20	Schlesische Bod.-Ered.-Pfdr. .	5 108,10

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	102,30	Bank-Actionen.
Preuß. Cons. Anleihe	4½	104,00	Breslauer Disconto-Bank .
do. do.	4	102,30	do. Wechsler-Bank .
do. Staats-Schuldscheine	3½	98,50	Niederlausitzer Bank .
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4½	103,60	Norddeutsche Bank .
do. do. diverse	4	101,40	Oberlausitzer Bank .
do. do. do.	3½	96,00	Desterr. Credit-Actionen .
Berliner Pfandbriefe	5	108,70	Pommersche Hypotheken-Bank .
do. do.	4½	103,90	Bohemian Provinzial-Bank .
Pommersche Pfandbriefe	3½	92,90	Preußische Bod.-Erd.-Act.-Bank .
Posensche neue do.	4	101,40	Preußische Centr.-Bod. 40 p.C. .
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3½	—	Preußische Hypoth.-Act.-Bank .
do. landschaftl. A. do.	4	—	5 93,00
do. C. II. do.	4½	—	Preußische Hypoth.-Brs. 25 p.C. .
Pommersche Rentenbriefe	4	101,40	Reichsbank .
Posensche do.	4	101,10	7,05 149,70
Preußische Rentenbriefe	4	101,10	Sächsische Bank .
Schlesische do.	4	101,30	6 121,80
Sächsische Staats-Rente	3	81,20	Sächsischer Bauverein .
Preußische Prämiens-Anleihe v. 55	3½	—	6 109,25

Industrie-Actionen.

Erbmannsdorfer Spinnerei	3	57,00	
Breslauer Pferdebahn	5½	116,20	
Berliner Pferdebahn (große)	8½	199,70	
Sächsische Leinen-Ind. Kramsta	5½	115,00	
Sächsische Feuerversicherung	20	975,00	

Bank-Discont 4%	—	Lombard-Zinsfuß 5%	
Privat-Discont 2½%			